

# Training Course: „Poverty Exposed“

vom 04. – 11. Mai 2014 in Bulgarien/Sofia

Ziel war es, den Teilnehmenden einen Einblick in die Armut Europas, aber auch weltweit zu verschaffen, die einzelnen Mechanismen und Charakteristiken herauszuarbeiten und effektive Mittel zu finden um dagegen anzukämpfen. Zu diesem Zweck versammelten sich 15 Teilnehmende aus Europa, dem Libanon und Nigeria zusammen mit dem sechs-köpfigen Team um Kristine Jansone (ehem. EYCE-Generalsekretärin, Anm. Red.). Nach einer anfänglichen Kennenlernphase am Vorabend wurde schon direkt am nächsten Morgen mit dem Programm begonnen. Auf dem Plan stand, neben ein paar „Icebreakern“ und dem Austausch von den einzelnen Erwartungen an den Training Course, Armut an sich im Vordergrund. Was ist ihre Sprache? Wer sind eigentlich die Personen, die in Not sind? Das hat sich auch teilweise als überraschend herausgestellt, dass eben Armut nicht immer offensichtlich ist und sich auch oft, von den betreffenden Leuten gewollt, im Hintergrund abspielt.

Am Abend veranstalteten wir ein „International Banquet“, zu dem Spezialitäten aller teilnehmenden Nationen aufgetischt wurden. Nach einem kurzen Quizz kam man schnell ins Gespräch und als Gruppe wurde dann die restliche Woche gemeinsam bestritten.

Am zweiten Tag standen „Facts & Figures“ sowie „Mechanisms of Poverty“ als Topics auf dem Plan, zu denen es zwei Gastvorträge gab. Den Abend hatten wir dann frei. Aber auch sonst gab es zwischendurch immer wieder Pausen um die qualmenden Köpfe ein bisschen abkühlen zu lassen. Andere fest eingeplante Termine waren die morgendlichen und abendlichen Gebetsessions, die von den Teilnehmenden selber gestaltet und ausgeführt wurden. Dabei stand jedes Mal eine andere Konfession im Mittelpunkt. Man erhielt sehr interessante Einblicke in verschiedene Gottesdiensttraditionen und auch in die unterschiedlichen christlichen Lebensweisen. Es gab jeden Abend die sogenannten „Homegroups“, bei denen in kleinen Gruppen der jeweilige Tag reflektiert und analysiert wurde. Zudem fanden auch persönliche Anliegen hier Ansprache.

Am Mittwochmorgen erlebten wir einen der Höhepunkte des Seminars, das Simulationsspiel, bei dem die Teilnehmenden verschiedene Rollen angenommen haben, wie Bankier, Kirche, Bürgermeister, Arme Familie, Obdachlose – und gemäß ihrer Überzeugungen und den ihnen jeweils zur Verfügung stehenden Mittel auf einen gemeinsamen Nenner kommen mussten, um den Bau einer (virtuellen) Sozialhilfestation zu erreichen/zu verhindern oder zu planen. Dabei war sehr auffällig, wie nahe diese Simulation an die Wirklichkeit heranreichte, selbst nach sorgfältiger Planung im ersten Teil konnten nicht alle Probleme gleich gelöst werden. Erst als sich alle zusammen an einen Tisch gesetzt haben, kamen wir schnell zu einer für alle Seiten akzeptablen Lösung. Nach der Simulation kam der theologische Teil des Seminars. In diesem Teil wurde die Bibel in Zusammenhang mit Armut gesetzt und welche Mittel in der Bibel und in der christlichen Kirche gegen Armut gesucht wurden. Es war dabei auffällig, dass das Thema Armut ein zentraler Bestandteil der Lehren Jesu und auch vieler Propheten aus dem Alten Testament ist. Dabei hat es sich die Kirche, nach einer langen Zeit der Elitenförderung in der Moderne, zur Aufgabe gemacht, ein Anlaufpunkt für die Randgruppen der Gesellschaft zu sein.

Ein weiterer sehr nennenswerter Teil der Seminarwoche waren die Workshops, bei denen die Teilnehmenden vor Seminarbeginn ihre Präferenzen bezüglich der Themen eingereicht haben. Ich habe zum einen „Project Planning“ angegeben. Darin wurden verschiedene Methoden und Abfolgen

vorgelegt und erörtert, die bei der Planung größerer Events bedeutende Hilfen, vor allem im Bereich der Organisation darstellten. Als Abschluss wurde hier schon ein praktischer Teil eingeleitet, in dem die Teilnehmenden selbst ein Projekt in ihrer Heimat raussuchten und schon mal die grobe Planung unter gegebener Anwendung des erworbenen Wissens vornahmen.

Im zweiten Teil stand unter anderem das Thema „Fundraising“ zur Auswahl. Dabei wurden wieder zuerst theoretische Aspekte beleuchtet, bevor es einen weiteren praktischen Seminar-Teil gab, der diesmal auch direkt Anwendung fand: Der Teilnehmende aus Nigeria hatte aufgrund seiner weiten Anreise enorme Reisekosten zu tragen. Um ihn bei der Finanzierung zu unterstützen, wurde von der Gruppe eine Online-Fundraising-Website eingerichtet auf der man kleine Hilfen spenden konnte. Als Anreiz zum Spenden wurde von der Gruppe ein Werbevideo erstellt und ins Internet hochgeladen. In dem Video wurden die einzelnen „Stretch-Goals“ mit Fortbewegungsmitteln gleichgesetzt, von Laufen über einen Esel bis hin zum Flugzeug.

Auf besondere Bitte des Nigerianers produzierten wir noch ein zweites Video, welches allerdings nichts mit dem Fundraising zu tun hatte. In Nigeria wurden mehrere Mädchen verschleppt. Um darauf aufmerksam zu machen und um diese Mädchen zu unterstützen, formulierte jede/r Teilnehmende in seiner/ihrer Landessprache einen guten Zuspruch in Kombination mit seinem/ihrer Herkunftsort, um die globale Erschütterung über dieses Vergehen zu unterstreichen.

Zum Abschluss des Kurses führten wir eine „Street Action“ durch, bei der wir versuchten auf der Straße Aufmerksamkeit zu wecken für die herrschende Armut. Dies passierte mittels zweier Songs, die wir sangen, (wenn dabei auch nicht immer alle Töne getroffen wurden). Anschließend verteilten wir Flyer, sowohl in Englisch als auch auf Bulgarisch. Nachdem wir informative Gespräche mit Passanten geführt hatten, wechselten wir den Ort und wiederholten die Aktion – mit recht gutem Ergebnis. Der letzte Abend wurde dann mit einer kleinen „Farewell Party“ gestaltet, bei der aber manche leider noch beim Zuschneiden der Videos zugange waren.